

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 5

Rubrik: Mein Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanne. Und das Schnäpschen, ja, sollt ihr alsdann gleichwohl bekommen.»

« Ja », meinte endlich der Bläsiwiseltoni, aus einer merkwürdigen Verwirrung die Hand der kleinen Frau erfassend und sie aufs wärmste drückend, « das ist mir jetzt ins Blut gegangen. Vergelt's Gott hunderttausendmal ! »

Alsdann ergriff er, mit etwas ungeschickt gewordener Hand, die Zinnkanne und füllte der wahrhaft festlich aufgelegten Nidacherin ihr Kaffeebeckelein, schier andächtig, bis obenauf, aber seine Ohrenringlein tänzelten jetzt, und seine grauen Aeuglein jauchzten wie ein Tal voll Nachtbuben im Mai.



Mein Film



Fürchtet er kann
das Tragen der
Weihnachts
Krawatte nicht
mehr länger
hinausschieben,
ohne Frau zu kränken.



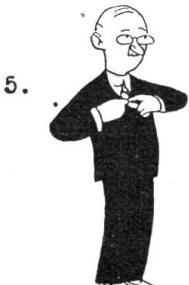
Seufzt und steckt
sie in den Kragen.



Plant, unauffällig
Bratensauce darü-
ber zu verschütten,
so dass er sie weg-
werfen kann.



Betrachtet sich
kritisch im Spiegel.
Findet, dass sie
noch unmöglich
aussieht, wenn
gebunden.



Zieht den Rock an
und knüpft hoch
zu, um so viel
als möglich von
der Krawatte zu
verstecken.



Knüpft sie nochmals
in der Hoffnung,
den buntesten
Teil den Musters
ausser Sicht zu
bringen.



Verzieht sein Ge-
sicht so, dass es
ein glückliches
Lächeln vortäuschen
soll und geht Früh-
stücktisch um der
Familie zu zeigen,
dass er die Krawatte
trägt.



Arrangiert sorgfältig
den Kragenschoner so,
dass er die Krawatte
vollständig deckt
und macht sich auf
den Weg nach dem Büro.